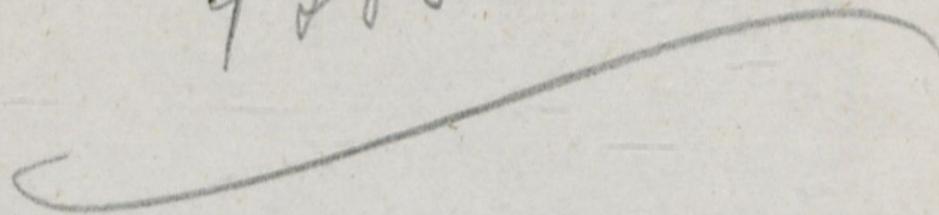


43885



268



AΩ..

Die heilwertige
G E B U R T
Unsers

A M M A M M B L L S /

In gebundener Rede fürzlich vorgestellt
Zum glückseligen Fried- und Freudenreichen
Neuen Jahre.

Dem Hoch-Ehrwürdigen / Hoch-Edelgebornen /
Gefrengen und Besten Herrn /
Herrn

Christoff Ulrich von Borchorff /

Der Primat- und Erb-Bischoffl. Kirchen zu
Magdeburg Hoch meritirten Canonico,
wie auch

Dem Edeln / Wohl-Ehrenvesten / Groß-Achtborn
und Hochgelarten

H. Joachim Reinhold Baussen /

J.U.D. Eines Hoch-Ehrwürdigen Dom-Capi-
tuls der Primat- und Erb-Bischoffl. Kirchen zu Magde-
burg hochbestal-en Syndico.

Seinem Hohen Gönnern und Patronen
offerirt durch

Christian Ludowia Wittman / P.L.C.

und gewesenen Rectorn zur Burg Femeria in Holsatia.

Gedruckt im Jahr 1660.





Wunderliche Nacht! O Nacht gewünschter
Freuden/
Die selbst den wahren GOTT den süßen Trost
der Henden/
Die Hoffnung Abrahams/ den wunder-
bahren Held/
Den Glanz der Herrlichkeit/ das grosse
Licht der Welt

Hat an das Licht gebracht. Die helle Gnaden-Sonne
Geht auff mit frohem Schein / sie bringt dem Menschen
Wonne/

Vertreibt die Finsterniß/ benimmt die Traurigkeit/
Vnd führet Herz und Sinn auß trüber Angst und Leid.
Willkommen/ liebstes Kind/ du König aller Ehren /
Mein Bruder und mein Herr/ ich will dein lob vermehren/
Vnd deine Wiegen icht besingen inniglich:
Gib aber Krafft hierzu/ dein Geist regiere mich/
Daß dir mein schwacher Mund was angenehmes sänge/
Vnd einen süßen schall für deine Ohren bringe.
Nimm nur mein schlechtes Lied mit Gnaden-Willen an/
Und höre günstig zu/ wie vormahls du gethan/
Als das verachte Volck die Hirten zu dir nahmen/
Und dich/ den längst zuvor verheißnen Weibes-samen
Empfingen Freuden-voll / da in der werthen Nacht
Ein Engel auff das Feld die frohe Post gebracht/
Daß du Immanuel senst zu der Welt geboren/
Ihr Heyland und ihr Gott von Ewigkeit ertoren/

Du

Du hörst freundlich an den niedrigen Gesang/
 Damit sie deiner Güte erwiesen Ruhm und Dank.
 Du hohe Güte des Höchsten! O Genade/
 Die unaussprechlich ist/ dadurch der grosse Schade
 Ruhm wieder ist geheilt/ den in dem Paradies
 Der erste Mensch gethan/ da durch den Apffel Biß
 Er sich und die verlegt / so biß anher auf Erden
 Gewesen/so noch sind/ und so noch kommen werden/
 Daß sie nuh'n allzumahl des Todes Selaven seyn
 Der ist der Sünden Sold und ihre Straff und Pein.
 Der Schöpffer ward erzürnt/ der allgerechte Richter
 Und auch wahrhafftige Gott um den die hellen Liechter/
 Die keuschen Cherubin zu dienen stehn bereit:
 Es solte nuh'n geschehn/ was die Gerechtigkeit
 Und Wahrheit forderte: War solten alle sterben/
 Natürlich nicht allein: Das ewige versterben
 War uns zugleich geträut/ doch Gottes Vater Herr/
 Das stets von Liebe brennt/ sah an den grossen Schmerz:
 Ihm jammerte die Noth/ in welche wir gerathen/
 Durch Adams schwere Schuld und schändliche Missethaten/
 Das Edle Geschöpf/ so forthin ganz und gar/
 Verlohren solte seyn/ riß Er auß der Gefahr/
 Voll von Barmhertigkeit. Diß Mittel ward beschlossen/
 Weil von dem Menschen sey das übel her geflossen/
 So solt ein reiner Mensch von aller Sünden Schuld
 Verdienen durch den Tod des Höchsten Gnad und Huld.
 Ein solcher ward gesucht/ der rein von allen Sünden:
 Sih aber/ auff der Welt war keiner nicht zu finden/
 Die Welt war ganz verderbt/ das Menschliche Geschlecht
 War böse durch und durch/ und niemand thäte recht/
 Wie war ihm nun zu thun? der Schöpffer dieser Erden
 Das wesentliche Wort/ erbot sich Mensch zu werden/
 Gott selbst von Gott gezeigt/ des Vaters liebstes Kind/
 Der Herr der höher ist denn alle Himmel sind/
 Nam sich des Menschen an. Ein Himmlischer Gesandte/
 Der dieses Herren-Dienst zu thun voll Enfer brandte/

Ward

Ward hin gen Nazareth/ der Galileer Stadt/
 Die sonst zwar gering/ doch wegen dieser That
 Sehr hoch erhaben ist/ zu einer Magd geschicket/
 Die Fromm/ Gottfürchtig/ keusch/ so bald sie nun erblicket
 Den Engel / dessen Kleid und schönes Angesicht
 Sie hell umlichtete/ gleich wie der Sonnen Licht/
 Im Fall es unbedeckt von Wolcken mit den Straalen
 Kan dieses Welt-Geber und was darinnen mahlen/
 Erschrack sie/ ganz bestürzt. Wie wenn der schnelle Schein
 Des Blitzens ohn versehns bricht zu den Augen ein
 Man hefftig sich entsetzt/ und nichts weiß zu beginnen
 So auch die Jungfrau hier: Sie kan sich nicht bestinuen
 Sie weiß nicht ob ein Schlaf sie plözlich überfällt/
 Und vor das Angesicht ihr diesen Jüngling stelt.
 Bald machet er sie fren von aller Furcht und schrecken/
 Spricht ihr gar freundlich/ zu ein Gruß und Wort erwecken/
 Ein grosses Wunderwerk; Er kündiget ihr an/
 Daß Gott ient wolle thun / was Er noch nie gethan
 Sie sey darzu erwählt/wornach sich mit Verlangen
 Die Eva hatt gesehnt/ ient solle sie empfangen
 Des Höchsten grossen Sohn. Die reine keusche Magd/
 So keinen Mann nicht weiß / glaubt was der Engel sagt/
 Empfängt durch Gottes Krafft/ ohn Wollust / ohne Sünden
 Den allerschönesten/ so irgends ist zu finden:
 Der Schöpffer wird ihr Kind/ der diese Welt bewegt/
 Und was darinnen ist / in seinen Händen trägt.
 Der Monde hatte nun neun mahl den lichten Wagen
 Umb diesen Kreis der Welt auff schneller Bahn getragen/
 In dem die Jungfrau trägt die wunderbare Frucht
 Die durch diß grosse Berck der Menschen Heil gesucht.
 Das Zeppter war bereit von Juda weg gerissen/
 Auß dessen Stamm der Held Messias sollte entsprissen:
 Augustus trägt die Kron hat durch berühmte Macht
 Der Jüden werthes Land auch unter sich gebracht.
 Er schäret alle Welt/ darüber er regieret/
 Und löbliche Gewalt in gutem Friede führet/

Es

Es muß auff sein Gebot ein ieder in die Stadt/
Aus welcher sein Geschlecht den ersten Anfang hat/
Sich schämen lassen gehn. Auch Joseph kömt gegangen
Mit der vertrauten Braut Maria / derer Wanger /
Geschmückt mit keuscher Scham und frommer Tugend Zier/
Weil sie noch Jungfrau ist und trägt ein Kind in ihr.
Er muß von Nazareth in rauhen Wetter reisen/
Zu solcher Jahres-Zeit / wenn Frost und Schnee beeisen
Der Flüsse starcken Strom / wenn ist die längste Nacht
Das schwache Sonnen-Licht ins Steinbocks Zeichen Macht.
Er kömt gen Bethlehem / alldar er ist entsprungen
Aus König Davids Stamm / der längst zuvor besungen
Diß Kind / so bendes ist sein Herr und auch sein Sohn /
Daß ihm für seinen St. b geschendet Kron und Trohn.
Das ganze Bethlehem ist voll auff allen Seiten /
Der fromme Joseph wird von dessen stolzen Leuten
Samt seiner Braut veracht / der vom Geschlechte zwar
Gut Adel / doch Blut-Arm / und schlechtes Ansehns war.
Nun ist die Zeit schon da / Maria sol gebären /
Und hat nicht Herberge / darein sie könte kehren /
Niemand begehret ihr / doch leylich wird ihr Raum
In einem finstern Stall vergönnt ein kleiner Raum.
H er wird ans Licht gebracht / auff den mit grossen Schmerzen
Die Väter stets gehofft / den sie in ihren Herzen
Durch Glauben nur geseh... Jetzt stellt sich leiblich ein /
Und ist ein Mensch zu gleich / der vor war Gott allein.
Willkommen schöner Knecht hold / lig von Geberden /
Der mir weit lieber ist / als alle Schatz auff Erden:
Willkommen süßes Heil / du Grund der Seeligkeit /
Mein Hoffnung und mein Trost / der mir das Herz erfreut.
Du kömst ben trüber Nacht / da alle sicher schnarcken /
Die lust ist gar dahin / so vor die Patriarchen
Zu dir / O Herr / gehabt die Welt ist Bosheit voll /
Lebt in den Tag hinein / und thut nicht was sie soll.
Doch aber weil getrost die andern alle schlaffen
So wird dem Hirten-Volck / das wachsam ben den Schafen

Auff

Auf frehem Felde liegt / durch einen Hammels-Held
 Dein Ankuuff: und Geburt mit Freuden angemelt.
 Sie stehn verstarret / verzagt der Glantz hatt sie erschreckt/
 Mit welch in die erboth und Herold ist bedeckt/
 Sie hören ganz bestürzt die schöne Predigt an/
 Die voller süßen Trost wird ihnen hier getahn.
 Bald finden sich hierzu die Himmelschen Scharen/
 Der heiligen Engel Cohr / die gleichfals offenbaren
 Die freudige Geschicht und sind allda bemüht
 Zu singen ihren Gott / ein schönes Ehren-Lied.
 Drauff gehn die Hirten stracks gen Betlehem zusehen
 Das grosse Wunder-Werck / das iht allda geschehen/
 Erheben Mund und Herz / und iragen weit und breit
 Durch schönes Lob und Danc des höchsten Gütigkeit.
 Kompt her ihr Erblichen / kompt her und schauet liegen
 Das kleine Kind / für dem sich Erd' und Himmel schmiegen/
 Schaut seine Dürffigkeit / den Jammer und die Noth/
 Darinnen hier sich zeigt der immer-reiche Gott.
 Schaut wie veracht ist Er / und diß umb ewert Willen:
 Ihn muß die reine Milch der keuschen Mutter stillen/
 Da er doch alles nährt / was auff der Erden lebt/
 Was in dem Wasser schwimmt / und in den Lüfften schwebt.
 Das Bett ist Heu und Stroh / darauß wird er geleget/
 Der durch sein Göttlich Wort die ganze Welt beweget:
 Die Mutter wickelt ihn in schlechte Bindeln ein:
 Die harte Krippe muß an stat der Wiege seyn/
 So umb und umb bedeckt mit Staub und Spinnerweben/
 Darinnen ruhet Er. O Armut volles Leben/
 O grosse Dürffigkeit! Drein sich der Heyland giebt/
 Der Schwachheit für Gewalt / für Reichthum: Armut liebt.
 Wie aber / O mein Heil und Leben ist es kommen/
 Daß du das schwache Fleisch der Menschen angenommen?
 Dich so gering gemacht / die niedrigkeit erkliest/
 Da doch nichts grösseres ohn dich zu finden ist?
 Du lehrest mich da durch / das diß aus lauter Liebe
 Mir sen zu gut geschehn. Auf daß ich ewig bliebe

Dein

Dein Bruder und dein Kind/so nimbstu an mein Blut
Kämpst auff die Welt zu mir/errübst mir grosses Gut
Durch deiner Armuth Schmach/und bringest mich zu Schanden/
Daran sich meine Seel' in Wollust kan ergenzen
Und reichlich sättigen. Du kömmeest bey der Nacht/
Auff daß ich zu dem Licht der Seeligkeit gebracht
Dich ewig möge sehn/und immer bey dir leben/
Und sonder End' und Ziel in grosser Wonne schweben/
Die noch kein Ohr gehöret/kein Auge nie geschaut/
Die denen ist bestellt/so mit dir sind vertraut
In Gnad und Gürtigkeit. Nun komm mein Schatz und Freude/
D JESU/liebste Kind/komm meiner Seelen Weide
Laß dir mein armes Herz an stat der Krippen seyn/
Verschmähe solches nicht und kehre gnädig ein
Darinnen stets zu ruhn. Ich bleibe doch dein eigen
Und werde nimmermehr dein Lob und Ruhm verschweigen:
Ob meine Lippen zwar allhier mein Lebenlang
Nicht können dich genung erhöhn mit Preis und Danc;
So nim doch gnädig an/was ich an iho singe/
Bis daß ich dermaleins zu dir O Heiland bringe/
Durch einen sanfften Tod/denn will ich sampt der Schaar
Der schönen Cherubin dich preisen immerdar.





V O T U M.

S Ehr viel-gehrter Herr/nehmt an diß mein Geschenke
(Daß doch gering und schlecht) zum lieben neuen Jahr
Nemts günstig an/bedenckt/ daß Gott euch auß Gefahr
Geriffen gnädiglich ein jeder recht bedencke
Des Höchsten grosse Gnad mit Dancken und mit Loben
Lebt gütig/günstig mir/ich wil des Höchsten Gut
Anruffen inniglich/ daß über Euch/ Er schütt
Des Seegens reiche Zier/ daß ihr vors Teuffels toben
Vnd seinem Rind befrent/in Fried' und Freuden lebet/
Ja in Gesundheit/ Ruh' und langer Lebens-Zeit/
Biß Er Euch endlich führ' hin in die Ewigkeit/
Da eitel Freud.und Wonn' ja eitel Wollust schwebet.

Nr 332

ULB Halle

3

001 594 656



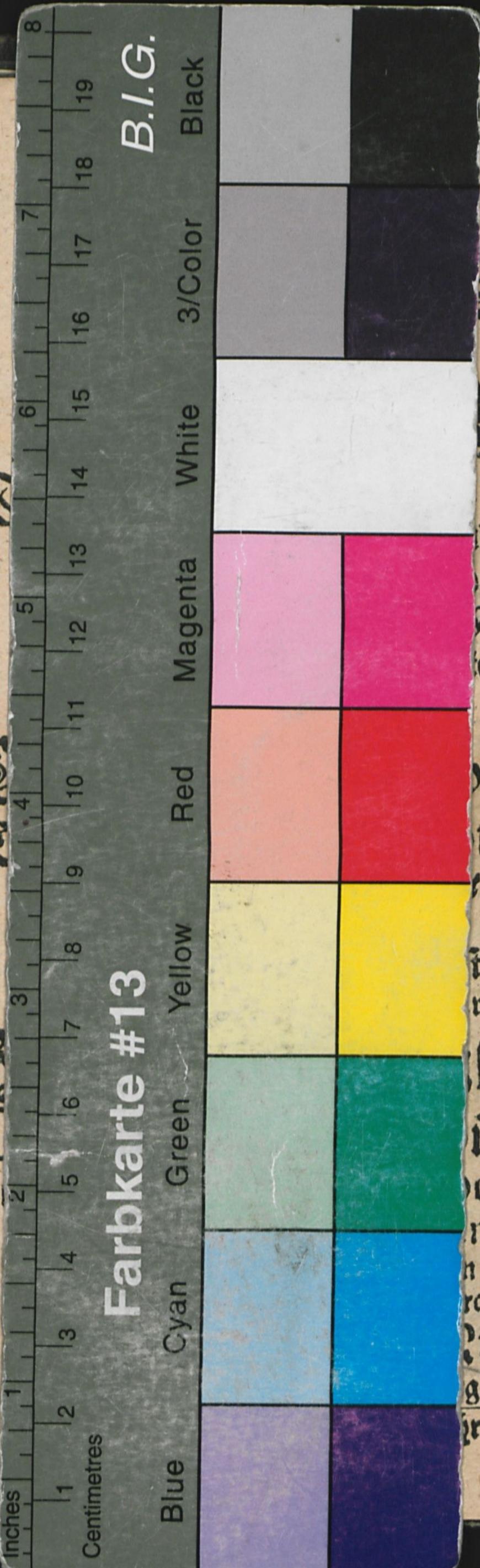
TA → OL



Retro: Stk. 39 - 42 unvollst.,
nicht in PICA

V077





B.I.G.

Farbkarte #13

177

...tige
... R Z

D E L S
...lich vorgestellt
... Freudenreichen
...
Hoch-Edelgeborenen/
...en Herrn/

von Borhdorff
...ischoffl. Kirchen zu
...irten Canonico,

...ten/ Greß-Achtborn
...rten

hold Baussen
...ürdigen Dom-Capi-
...offl. Kirchen zu Mabde-
...n Syndico.

...n und, Patronen
...rch

Pittman/ P.L.C.

...g Femeria in Holsatia.

...r 1660.

